

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N. 91.

Kronstadt, 12. November

1846.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Der Erdeli Hirado theilt „aus ganz sichern Quellen“ die Nachricht mit, daß die siebenbürgischen Landstände am 3. December wieder zusammentreten und ihre Arbeiten fortsetzen würden.

Die walachische Gazeta bringt unter der Rubrik Kronstadt folgenden Korrespondenz-Artikel: Unlängst erschienen vom bischöflichen Generalvikar aus Hermannstadt einige Verordnungen sowohl an die hiesigen Erzpriester, als auch, wie man vernimmt, an alle übrigen im ganzen Lande, mittelst deren einer die Anfertigung und Einfindung eines möglichst genaueren statistischen Ausweises über die Seelenzahl sämtlicher Kirchsprengel, und zwar nicht bloß der Getauften, Verlobten und Verstorbenen wie bisher, angeordnet, mittelst einer andern aber ein genauer und umständlicher Bericht über den Lebenswandel der Geistlichen und sonstigen Kirchendiener abverlangt wird, damit man künftig in genauerer Kenntniß sei, welche wahre Hirten ihrer Heerden sind. Ferner wird bezüglich derjenigen Geistlichen Bericht verlangt, welche einen unbescholtenen Lebenswandel führen, sich aber in sehr armen Kirchspielen befinden um mit einer Zulage aus den Interessen jenes Kapitals von 30,000 fl. W., welches Se. Maj. Stat. der Kaiser vor einigen Jahren dem nicht wirkenden Klerus in Siebenbürgen zu schenken geruheten, bedacht werden könnten. Wir wissen nicht, ob von diesen Interessen-Zulagen schon jetzt bannen wenigen Monaten verabreicht werden oder wie es sich einst verlautete, man warten wird bis das Kapital durch Zuschlagen der Interessen bis zur Summe von 50,000 Silbergulden anwächst. — Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns eines Vorschlages, welcher neulich in einer Gesellschaft mehrerer Freunde besprochen wurde, daß es schon lange an der Zeit sei und das unbeweisliche Bedürfnis des Klerus erfordere, sich endlich auch einmahl zusammenzunehmen etwas weiter in die Zukunft zu sehen und ein Pensionsinstitut zu gründen, dessen Fond sich aus kleinen Beiträgen bilden sollte; hieran sollten alle Geistlichen und Erzpriester Theil zu nehmen verpflichtet und bloß die gänzlich mittellosen ausgenommen werden, ebenso soll-

ten darin auch alle bedeutendern Gaben, welche freiwillig nicht bloß von den bemittelteren Geistlichen, sondern auch von Weltlichen, die ihre Seelenhirten liebten und sich mit ganzer Seele und innigem Gemüthe vertrauensvoll ihren Pfarrern anschniegten, dargebracht würden, ohne Anstand angenommen werden. Suchet in dieser Beziehung das Beispiel nicht in weiter Ferne, sonst kämen wir in Gefahr, das ganze Blatt damit anzufüllen. Suchet es bei der aufgeklärtern Geistlichkeit in ganz Europa, dort wo sie keine ausgedehnten Güter besitzt; suchet es ganz in der Nähe bei den wenigen protestantischen Pfarrern des einzigen Kronstädter Districts, welche seit etwa 3—4 Jahren sich einen Fond von 4269 fl. 42 1/2 kr. Silber gesammelt haben, wie aus dem Rechnungsschluß vom 31. October zu ersehen ist; dieser Fond befindet sich in dem Stande, daß er künftighin jährlich um 1000 und mehr Silbergulden steigen wird. Suchet es auch in Blasendorf beim Fond für unbemittelte Geistliche und deren Wittwen. Seht Euch vor, denn Ihr kennt die Stunde nicht; sucht die Bewilligung der Regierung zur Erreichung dieses heiligen Zweckes nach und seid versichert, daß Euch willfahr werden wird. — Wir begrüßen alle diese Einrichtungen und Vorschläge mit freudigem Gemüthe als ein Zeichen des erwachenden Bewußtseins der großen hier und da vorherrschenden Lücken, als ein Zeichen des Fortschrittes, und fügen nur noch den Wunsch bei, die Geistlichkeit besonders möge diese Weckrufe nicht unbeachtet lassen. Ein Fortschritt ist immer ein Gewinn, doch mögen die Wallachen nicht dem Beispiel unsrer siebenbürgischen Ultras folgen; die rechte Mitte ist überall golden, und führt stets zum sichern Ziel.

Kronstadt. Die Hornviehseuche hat in dem Orte Kilyen nächst S. Sz. György großen Schaden angerichtet und den Landleuten und Viehökonomien daselbst äußerst fühlbare Verluste bereitet. Das Dorf ist förmlich abgesperrt worden, damit das Uebel nicht auch andere Orte des Haromszeker Stuhls heimsuche. Leider aber scheint diese Seuche auch diesseits der Karpathen schon weiter verbreitet zu sein. Im Burzenland hat die Kreisbehörde die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet, und wenn die Landwirthe der Anordnung, jeden einzelnen Erkrankungsfall der betreffenden Ortsbehörde sogleich zu melden, willige Folge leisten, so könnte

es möglich gemacht werden, die Seuche aus unsern Gemarken ferne zu halten und die Besitzer von Vieh vor fühlbaren Verlusten zu bewahren. — Zu hoffen steht es übrigens, daß die Ortsbehörden ein wachsames Auge auf den Viehstand behalten und bei dem ersten Krankheitszeichen sogleich thun, was ihres Amtes ist, und zwar, ohne Ansehen der Person.

\*\* Rezs, 27. October. Zu dem auf den 3. November ausgeschriebenen Nationalconflur wurden von Seiten dieses Stuhles in der heute abgehaltenen Stuhlsversammlung Herr Stuhlamtbeisitzer Carl Falk und Hr. Officiats-Secretär Moriz v. Steinburg als Deputirten gewählt. In der diesfälligen Stuhlsversammlung wurden dann noch nachfolgende Gegenstände besprochen und berathen, und zwar legten

1. Die im vorletz abgehaltenen Conflur gewesenen Deputirten Herr Stuhlrichter Joh. Jacobi und Stuhlamtbeisitzer Carl Falk ihren Sendern ihren Rechenschaftsbericht ab. Dasselbe thaten

2. Herr Stuhlrichter Joh. Jacobi und Stuhlnotar Matthias Matthä als letz gewesene Conflur-Deputirte.

3. Wurde mittelst eines Universitäts-Erlasses ein Vorschlag der Universität wegen Erhöhung des Universitäts-Notars-Gehaltes von 500 fl. auf 700 fl. C.M. den einzelnen Kreisen zur Prüfung und Begutachtung zugesandt. Nach Prüfung der diesen Vorschlag unterstützenden Gründe wurde selber von Seiten dieser Kreiscommunität gebilliget.

4. Kam ein Instructionsentwurf für Forstmeister und Dorfsbeamte hinsichtlich der Besorgung und Erhaltung der Wälder, zur Sprache, ein Gegenstand der noch in der Stuhlsversammlung vom 12. August l. J. verhandelt wurde, und in Folge dieser Verhandlung den einzelnen Communitäten, zur Veibringung ihrer Reserxionen bis zur nächst abzuhaltenden Stuhlsversammlung, mitgetheilt wurde. Da diese aber bis jetzt diesem Auftrage nicht Genüge geleistet haben, so wurde ihnen noch ein 15tägiger Termin zur Erfüllung dieses Auftrages gesetzt.

5. Theilt die Nationsuniversität einen Instructionsentwurf für Landtagsdeputirte mit. Wird gut geheissen und soll bei der den Landtagsdeputirten zu gebenden Instruction beobachtet werden.

6. In Folge des Berichtes wegen der Bienengärten am sogenannten Stuhlsfreithum wird beschloffen, daß selbe, da sie ohne Einwilligung des betreffenden Eigenthümers dieses Stuhlsfreithums — der Kreiscommunität — erbaut worden wären, mit Ende October l. J. cassirt werden sollten.

7. Ein Schreiben der Gespannschaft Krasna, mittelst welchem eine lithographirte Charte dieses Comitats mitgetheilt wird. Selbe wird mit Dank angenommen und beschloffen nach Anordnung des Stuhlsamtes durch den hiesigen Kreis-Ingenieur gegen Remuneration eine ähnliche zu verfertigen.

8. Uebersendet die Nationsuniversität den Vor-

schlag eines sächsischen Kreises, daß in Zukunft bei Wahlen der Conflur- und Landtagsdeputirten, so wie auch des Nationsgrafen die Stadtcommunitäten (sowie derjenigen Märkte, welche Prätorien sind) mit den Dorfsdeputirten in gleichen Theilen beitreten sollten. Die Dorfsdeputirten wollen bei der alten Wahlart bleiben und höchstens bei der Wahl der Landtagsdeputirten in Anbetracht dessen, daß die Landtagsdeputirten nicht nur die Interessen eines Stuhles vertreten und nicht nur aus dem eigentlichen Beamtenstande gewählt würden, den Communitäten der Städte und Prätorien eine größere Concurrenz zugestehen. Die zwei hiesigen Marktsdeputirten legen dagegen eine Sondermeinung ein und wünschen wie vor 1797 mit 4-16 Deputirten die Stuhlsversammlungen zu beschicken.

9. Auf das Gesuch des hiesigen ungarischen Lehrers wegen Erhöhung seines Gehaltes wurden ihm 40 fl. C.M. bewilliget.

10. Die Nationsuniversität macht den Vorschlag, dem Gubernialkanzlisten Friedrich Haupt wegen seinen der sächsischen Nation in den gegen Klausenburger Nationalkassen-Schuldner geführten Prozessen, geleisteten Verdienste eine Remuneration von 400 fl. C.M. zu verleihen. Wird zwar gut geheissen, jedoch bemerkt, daß dieser Fall nicht zur Begründung solcher Ausgaben dienen könne.

11. Theilt die Nationsuniversität einen Vorschlag der Bistritzer Kreiscommunität wegen Aufhebung der Gerichtsferien bei den sächsischen Gerichten erster Instanz mit. Diesem Antrag kann von hieraus nicht beigestimmt werden, jedoch wünscht man auch hierorts, daß die Execution liquider Schulden selbst in den Ferien stattfinden möge.

12. Kam zur Sprache ein Universitätsersaß, vermöge welchem auf einen Vorschlag des Oberconsistoriums wegen Bewilligung einer Summe aus der Nationalcasse zur Dotation der Facultäts-Bibliothek von Seiten der Nationsuniversität auf 10 Jahre jährlich 200 fl. C.M. bewilliget worden. Ward auch von Seiten dieser Kreiscommunität gebilliget.

13. Die Deputirten der Stuhlscommunität Galt stellen den Antrag, es möge Allerhöchsten Ort's die Anstellung eines Kreis-Physikarzes mit einem Gehalte von 200 fl. C.M. erwirkt werden. Der Antrag findet Beifall, und es soll zur Erreichung desselben durch das Stuhlsamt der Stuhls-Fiscal beauftragt werden.

14. Ein Gesetzesvorschlag von der Nationsuniversität wegen Regulirung der Recurse. Wird angenommen jedoch mit der Bemerkung, daß, da der gemeine Mann öfter aus Unkenntniß der vaterländischen Gesetze recurirt, so sollte in diesem Falle die Strafe auf 6 fl. C.M. herabgesetzt werden und halb in die Pensionscasse fließen.

15. Die Kronstädter Landtagsdeputirten stellen den Antrag, es möchte von Seiten der sächsischen Nation, da die Zahl der Gubernialräthe nunmehr auf 19 gestiegen sei, und die sächsische Nation als dritte ständische

Ration im Sinne der Gesetze und namentlich des 20. Nov. Artikels von 1791 berechtigt sei, den dritten Theil dieses Collegiums mit Männern aus ihrer Mitte zu besetzen, bei den Ständen dahin gearbeitet werden, daß den Sachsen Allerhöchsten Orts eine fünfte Subalternathstelle bewilliget werde. Wird angenommen und es soll dieser Vorschlag noch im nächsten Conflur berathen und das Gesuch von sämmtlichen Mitgliedern der Nationsuniversität unterzeichnet werden.

16. Der Holzcommissär unterlegt die Holzrechnungen vom 1. Mai bis letzten October d. J. Wurde geprüft und der Holzbedarf für das hier stationirte Militär für den nächsten Winter auf die einzelnen Stuhlbdörfer vertheilt und dessen Ablieferung in das Magazin angeordnet.

17. Schließlich kam zur Verhandlung ein Subaltern-Präsidential-Erlaß, vermöge welchem das an der landständischen systematischen Deputation ausgearbeitete Urbarium zur Sprache kam. Nach Auslesung dieses Operats erklärte die Kreiscommunität sie bleibe bei dem von Seiten der Nationsuniversität in diesem Gegenstande gefaßten Gutachten.

Klausenburg, 29. October. Se. Excellenz der Gouverneur ist gestern in Klausenburg glücklich wieder angekommen. Unsere Freude über Hochdieselben Anfunft wird, wie wir glauben, Se. Excellenz um so mehr theilen, da er bei seiner Rückkehr seinen ihn zu besuchen gekommenen Bruder, den Herrn Obersten G. Adam Teleki nach einer 35jährigen Abwesenheit in unserer Stadt traf. Möge Gott die beiden gleich geliebten großen Söhne der beiden Vaterländer erhalten, möge die Freude Klausenburgs Siebenbürgens geliebten Gouverneur und dessen lang nicht gesehenen Bruder in seine Mauern zu schließen möglichst lange dauern.

Erd. Hirado.

Der Landtag hat Ferien, um dem Stoff, den dieser bot, zu ersehen, läßt der Hirado wieder die Schwabenheze los. Sonst wurde darüber geklagt, daß man die Schwaben ins Land hereinbetrogen habe, wo sie nun zu Grunde gingen, nun kehrt man das Blatt und sagt Hr. Roth habe die Sachsen mit den Schwaben betrogen, indem sie vom Ackerbau zu dessen Hebung sie gekommen wären nichts verstanden. Das eine ist so wahr als das andere.

### Hungarn.

Er. k. k. Hoheit, der Erzherzog Palatin hat am 30. September folgende Proclamation an den Rath der k. fr. Stadt Pesth gerichtet: Köblicher Stadtrath; die Pesther israelitische Gemeinde hat zum Gedächtniß der sich nähernden halbhunderjtährigen Jubelfeier meiner Amtsführung ein Kapital von 4000 fl. auf sich genommen mit der Bestimmung, daß von den jährlichen 5 Procenten Interessen zwei Jünglinge, die an der unlangst errichteten Industrieschule die 3jährige Studien-

zeit vollendet haben, ohne allen Unterschied der Religion, der eine aus der industriellen, der andre aus der ökonomischen Abtheilung, gegenwärtig nach meiner, künftighin nach der Bestimmung des Aeltesten meines Hauses, jeder 100 fl. als Unterstützung bei seinem Austritt ins praktische Leben erhalte; außerdem hat dieselbe Gemeinde mit dem Vorhaben, die von ihr angekaufte Luczenbacherische Münzsammlung bei dieser Gelegenheit der ungarischen Akademie zu verehren, in einem durch ihren Vorstand an mich gerichteten Gesuch mit der Bitte ausgesprochen, ich möchte genehmigen, daß sowohl die oben erwähnte Stiftung unter meinem Namen in Wirksamkeit trete als auch diese Münzsammlung meinen Namen führe.

Es war mir so wie jeder Volkscasse im Lande so auch der Pesther israelitischen Gemeinde aufrichtiges Freudengefühl und deren mir während der ganzen Zeit meines Palatinats immer, so wie auch jetzt bewiesene Zuneigung sehr werth; indessen hat die Achtung derselben dadurch einen um so größeren Zuwachs erhalten, daß diese bei der Errichtung von gemeinnützigen Anstalten nie in der Bereitwilligkeit zurückbleibende Körperschaft wieder ein neues bedeutendes Zeugniß ihrer Theilnahme einestheils für die zur Förderung der Gemeinwohlfaht so nothwendige Industrie, andertheils für die Nationalsprache und Literatur gegeben hat.

Mit der größten Bereitwilligkeit demnach die an mich gerichteten beiden billigen Bitten aufnehmend fordere ich hiermit den köblichen Stadtrath auf, die israelitische Gemeinde sowohl von dieser meiner Eröffnung als auch von meinem ihrer mir bewiesenen Aufmerksamkeit gewordenen besondern Wohlgefallen in Kenntniß zu setzen.

Pesth 30. Sept. 1846.

Joseph m. p. Palatin.

P. H.

## A u s l a n d.

### Walachei.

††† Bukarest, 3. Nov. Im Verfolge meines letzten vom 29. v. M. worin ich Ihnen die Abreise Sr. Durchl. des Fürsten nach Braila mittheilte, kann ich Ihnen schon heute die frohe Nachricht bringen, daß Sr. Durchlaucht schneller, als man erwartete, gestern spät Abends wieder hier zurück eingetroffen ist. — Einige wichtige Veränderungen im höhern Personalstand der Regierung stehen in Aussicht, doch sind die betreffenden Ernennungen noch nicht bestimmt ausgesprochen, daher ich es mir vorbehalte hierauf später zurückzukommen. Wahrscheinlich wird die zur Verbreitung übler Nachrichten vorzugsweise allezeit fertige Fama, Sie von einem Complotte unterrichtet haben, das die öffentliche Ruhe des Landes bedrohend hierlandes, und namentlich in der kleinen Walachei ausbrechen sollte, bei Zeiten

aber entdeckt wurde. Mehrere Angeeschuldigte waren festgesetzt, und eine specielle Untersuchungscommission niedergesetzt worden: da sich jedoch aus den diesfälligen Verhandlungen bald ergab, daß glücklicherweise die ganze Sache mehr auf thörichtigen Zusammenkünften, so wie auf einer böswilligen Mystification und Angaben, die sofort widerrufen wurden, beruhte: so hat Sr. Durchl. der Fürst in angeborener Güte, alle weitere Untersuchung, durch welche noch mehrere Personen unschuldigerweise hätten leiden können, niedergeschlagen, und blos in Betreff dreier Individuen, unter denen ein Dorfsgeistlicher sich befindet, das Urtheil dahin zu erlassen geruhet, daß der letztere in das Gebirgskloster Lismana und die erstern aus ihrem District in ein anderes verwiesen, und bis auf weiteres unter Polizeiaufsicht gestellt bleiben sollen. Sämmtliche übrigen zur Haft gebrachten Individuen wurden auf freien Fuß gestellt. Sie sehen also, daß es so arg nicht war, als man ihnen vielleicht gemeldet hat, und daß auf Fürst Bibesco's geheimes Arbeitscabinet wohl der schöne Gesang anwendbar ist „in diesen heil'gen Mauern, kennt man die Rache nicht.“ — Den neuesten am vorigen Sonntag hier erhaltenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. October zufolge war Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold von Baiern noch immer mit Besichtigung der interessantesten Gegenstände dieser Hauptstadt beschäftigt, und Er Selbst der Gegenstand der ausgezeichneten Aufmerksamkeit des Sultans, der hohen Pforte, und des gesammten diplomatischen Körpers. Auch der berühmte französische Redner Odillon Barrot war in Konstantinopel angekommen und erfreut sich eines ausgezeichneten Empfangs. Hussein Pascha der neu ernannte Gouverneur von Widdin war am 20. October an Bord des Conte Sollowrath an den Ort seiner Bestimmung abgegangen. Eine unliebsame Nachricht ist das Ueberhandnehmen von Hausdiebstählen, die bei Tag und Nacht auf die feste Weise verübt werden. Unter andern war auch während der Abwesenheit des Hrn. Hofraths und k. k. Hrn. Generalconsuls Baron v. Geringer ein solcher Diebstahl in seinem Hause begangen, und 4 silberne Leuchter nebst 2 Säcken mit 1150 Pfaster gediebt worden.

#### Portugal.

Dem madrider „Opinion“ vom 19. October schreibt man aus Lissabon vom 13. Oct.: Die amtliche Nachricht von der Empörung Dporto's ist angekommen. Der Herzog von Terceira ist verhaftet und in den Thurm des Forts eingesperrt worden. Die Junta von Dporto hat den Don Pedro V. proklamirt und die Königin vom Throne ausgeschlossen erklärt. Der Marquis de Loule, Gemahl der Infantin Donna Anna, hat sich an die Spitze der Junta von Coimbra gestellt. Der Graf Das Antas führt bei jener von Dporto den Vorsitz. Man hat zu Coimbra 4 Bataillone gebildet,

welche sich mit den Streitkräften der Provinz Aveiro vereinigen sollen, um auf die Hauptstadt zu marschiren. Die Dampfschiffe des Staates und der Privatpersonen haben sich zur Verfügung der Junta von Dporto gestellt.

Lissabon, den 14. October. Die Junta von Dporto hat den Sohn der Königin zum Könige mit einem Regentschaftsrathe proklamirt. Braga hat das Beispiel Dporto's nachgeahmt. Die Bewegung scheint sich über alle Städte der Nordprovinzen auszudehnen. Gestern sind die Ausgewanderten die sich zu Garcaes befanden, an Bord des Schiffes „Don Juan VI.“ gebracht worden. Das Nämlische hatte mit den zu Santarem versammelten Ausgewanderten statt. — Das officielle „Diario di Governo“ veröffentlicht ein Decret, welches die Milizen, die, nachdem sie ihre Dienstzeit am 1. Jan. 1842 beendigt hatten, verabschiedet worden, wieder unter die Fahnen ruft. Jene, welche sich nicht stellen werden, sollen als Ausreißer betrachtet und als solche bestraft werden.

#### Nachricht.

Auf den 25. d. M. wird die unterzeichnete Gesellschaft im großen Saale des evang. Gymnasiums ihre zweite Generalversammlung halten und ladet hiermit nicht nur ihre Mitglieder, sondern jedem, dem Volkswohlfahrt am Herzen liegt, zu dieser Versammlung, als zu einer Gelegenheit ein, die Bestrebungen der Gesellschaft und deren Vernünftigkeit nach Zweck und Mittel zu prüfen. Die verderbliche Macht des Feindes, dem unser Kampf gilt, wer wollte sie verkennen? darum aber fordert er die Aufmerksamkeit jeden Menschenfreundes auf. Sind unsere Waffen — wie man uns vielleicht vorwirft — nicht die rechten, nun so gäbe die Generalversammlung die Gelegenheit uns durch Austausch von Gründen und Gegengründen eines Bessern zu belehren.

Die Kronstädter Mäßigkeitsgesellschaft,

durch

J. G. Giesel,

Pfarrer in Wolfendorf und Sekretär der Mäßigkeitsgesellschaft.

#### Volksliteratur.

In meinem Verlage ist bereits erschienen und zu haben:

der

**nützliche Rathgeber.**

Ein Kalender für 1847.

10 $\frac{1}{4}$  Bogen Octav reichhaltig und broschirt 12 kr. C.M.  
Joh. Göt.